

Gärtnern verbindet

Startschuss für das Wüstenahorner Integrations-Projekt. Jugendliche und Erwachsene bauen gemeinsam ein Hochbeet und bepflanzen es.

Coburg – Im Rahmen des Wüstenahorner Integrationsprojekts (WIP) bauten arbeitssuchende Jugendliche und junge Erwachsene ein Hochbeet und bepflanzen dieses mit Kräutern, Salat und Erdbeeren.

Zusammen mit arbeitssuchenden Jugendlichen, die ab Juni an einer Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen des WIP teilnehmen wollen, bauten Projektleiter Klaus Schneider und der ehemalige Leiter des Coburger Grünflächenamtes, Gerhard Seiffert, ein Hochbeet am KJuZ in Wüstenahorn. Die Aktion sehe er im Zusammenhang mit einer Berufsorientierung für Jugendliche, die beim Bau des Hochbeetes ausprobieren könnten, ob ihnen der Beruf des Gärtners oder Tischlers gefallen könnte, sagte Projektleiter Klaus Schneider. Für einige der 15 Jugendlichen und Erwachsenen schließt sich eine zweijährige Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe an. Im Rahmen der Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit hatten die Arbeitssuchenden gemeinsam ein Hochbeet gebaut und bepflanzt. „Es hat mir richtig Spaß gemacht und ich habe den Kontakt mit den Jugendlichen genossen“, sagte Gerhard Seiffert.

Der ehemalige Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Coburg hatte das Projekt unterstützt und gemeinsam mit den Jugendlichen das Hochbeet gebaut und fachkundig mit Ästen, Laub und Erde hergerichtet. Zwei Tage lang wurde gesägt, gebohrt

und geschraubt und schließlich mit einer Kräuterauswahl, Salat und Erdbeeren bepflanzt. Das Sägen hatte die 20-jährige Chantal Steiner den Jungs überlassen. Das Pflanzen hatte sie übernommen. „Ich mache die Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe mit, um später einmal eine kleine Gaststätte aufmachen zu können“, erzählte Chantal Steiner. Nebenbei haben die Jugendlichen auch die vielen Sorten von Kräutern kennengelernt und erleben können, wie Salbei, Beifuß oder der Blutampfer schmecken. *des*

„Es hat mir richtig Spaß gemacht“

Gerhard Seiffert, ehemaliger Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Coburg



Im Rahmen des Wüstenahorner Integrationsprojekts (WIP) bauten arbeitssuchende Jugendliche und junge Erwachsene ein Hochbeet und bepflanzen dieses. Projektleiter Klaus Schneider (links), Ausbildungsleiterin Sandra Gresch (2. von links) und der ehemalige Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Coburg, Gerhard Seiffert (5. von links) gaben den Jugendlichen Hilfestellung beim Bau des Hochbeetes.

Foto: Desombre

Hochbeet

Unter einem Hochbeet versteht man Gartenbeete, die nicht ebenerdig angelegt sind, sondern sich über das übliche Beet-Niveau hinaus erheben. Als Gründe für das Anlegen einer solchen Variante des Gartenbeetes können genannt werden:

- Eine frühere Erwärmung des Beetes.
- Optimale Verwertung der Gartenabfälle.
- Ein ungeeigneter, also nicht tiefgründiger oder nährstoffarmer Gar-

tenboden.

- Behinderten-gerechtes Betreiben eines Gartens.

Das Hochbeet bietet dem Gärtner auch die Möglichkeit, verrottbare Materialien, wie zum Beispiel Gartenabfälle, im Garten selbst zu verwerten. Des Weiteren wird ein Hochbeet nicht umgegraben, wodurch gewährleistet werden kann, dass die Schichtung des Erdreichs und die gebildete Fauna nicht durcheinander gebracht werden. Dies ist beim herkömmlichen Gartenbau nicht der Fall.